

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 81.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,
den 15. Oktober 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Fahrniß = Versteigerung.



Aus dem Nachlasse der kürzlich gestorbenen Ausrüster Johannes Weinbrenner'schen Wittwe, Maria Agathe, geborene Schuh, allhier wird am

Montag, 17. Oktober 1859, Nachmittags 1 Uhr, in öffentlicher Versteigerung verkauft:

Frauenkleider, 1 vollständiges, einschläfriges Bett, Ueberzüge dazu und sonstige Feinwand, einiges Küchengeschirr und Schreinwerk.

Liebhaber werden eingeladen

Den 11. Oktober 1859.

K. Gerichtsnotariat.

Wagena u.

Calw.

Versteigerung.

Im Bäckermeister Seible'schen Wohnhause dahier kommen durch den Curator der Frau, Herrn Kaufmann Bähner, am

Dienstag, den 18. Oktober 1859,

Nachmittags 1 Uhr, zur Versteigerung die unten bezeichneten Gegenstände. Dazu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 13. Oktober 1859.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Wagena u.

- 1) das vorhandene Mehl,
- 2) 4 Scheffel Kernen,
- 3) 2 Schweine,

- 4) der Kartoffel-Ertrag eines Allmandstückes von 22 Ruthen,
- 5) der Kartoffel- und Gemüse-Ertrag des großen Gartens am Walkmühlweg,
- 6) die Verpachtung des erwähnten Allmandstückes auf 1 Jahr.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Holz = Verkauf.

Am

Donnerstag, den 20. Oktober, im Staatswald Hirschteich 1: 6 tannene Ausschusfstämme mit 139 C.,

1/4 Klafter buchene Prügel, 17 1/4 " tannene Scheiter und Prügel,

24 3/4 " tannene Rinde.

Das tammholz kommt zuerst zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Wildberg, 13. Oktober 1859.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Wiederholter Holzverkauf.

Am

Freitag, den 21. Oktober, im Staatswald Lügenhardt, Abth. In Stöck:

4300 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Badstraße beim Eichelgarten.

Wildberg, 13. Oktober 1859.

K. Forstamt.

Niethammer.

Hirsau.

Verkauf eines Doppelgewehrs.

Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kameralamts-Kanzlei ein gut erhaltenes Doppel-Gewehr von Kubans gegen baare Bezahlung im Aufsteich verkauft.

Den 13. Oktober 1859.

K. Kameral-Amt.

Revier Liebenzell.

Holz = Verkauf.

Aus dem Zellerholz und Rollmisch werden am

Mittwoch, den 26. d. M., von Morgens 10 Uhr an, im Wirthshause in Igelstock versteigert:

160 Stück Langholz,

12 Klafter buchene Prügel,

50 " tannene Prügel,

10 " Stockholz, und

11 " tannene Rinde.

Neuenbürg, 12. Okt. 1859.

K. Forstamt.

Lang.

Gündelbach, D. A. Maulbronn.

Herbst = Anzeige.

Die Weinlese hat heute begonnen und kann jeden Tag neuer Wein hier gefaßt werden. Das heurige Erzeugniß ist von vorzüglicher Qualität; die faulenden Trauben sind ausgelesen worden. Es kommen 400 Eimer zum Verkauf und werden die Herren Weinkäufer zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen; für pünktliche und reelle Bedienung unter der Kelter wird der Unterzeichnete Sorge tragen.

Den 10. Oktober 1859.

2) 1. Schultheiß Wild.

Das Verblechen

von ungefähr 452 Quadratschub an dem hiesigen Kirchturme wird am nächsten

Mittwoch, den 19. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Abstreich veraffordirt.
Liebelsberg, 10. Oktober 1859.
Schultheiß Rau.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

 Wir fühlen uns gedrun- gen, Allen den werthen hie- sigen und auswärtigen Freun- den und Bekannten, die un- sern seligen Vater und Schwiegervater, Ch. Seible, wäh- rend seines Krankenlagers auf so vielfache Weise seine Leiden zu erleich- tern die Liebe hatten, sowie noch durch ihre Begleitung zu seiner Ruhestätte und für den erhebenden Gesang am Grabe ihre Theilnahme an den Tag legten, unsern herzlichsten Dank hicmit aus- zusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Turn-Versammlung

nächsten Dienstag.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am Donnerstag, den 20. Oktober im Gasthaus zur Jungfer dahier feiern, laden wir unsere Freunde und Bekannte hiermit höflich ein.

Christian Lötterle.

Caroline Lang.

Zavelstein.

Einladung.

Zum heutigen Kuchenba- ftag, sowie auf morgenden Sonntag, ladet ergebenst ein
Lammwirth Schiler's Ww.

Oberkollbach.

Auf kommende Kirchweih lade ich meine Freunde und Be- kannte zu gutem Kuchen nebst gutem Wein freundlich ein.

Steininger zum Lamm.

Hirsau.

Morgenden Sonntag ist neben gutem Kuchen **musikalische Unterhal- tung** und am Montag **Tanz- unterhaltung** anzutreffen, wozu höflich einladet

C. Schnauffer
zum Hirsch.


Hirsau.

Morgen Nachmittag nach der Kirche wird ein Hammel herausgefegelt im Gasthaus zum Hirsch und Lamm.

Kentheim.

Kirchweih-Anzeige.

Auf morgenden Sonntag lade ich zu **musik. Unterhaltung** und auf Montag zu **Tanz-Un- terhaltung** freundlichst ein; dabei werde ich mich bemühen, alle meine werthen Gäste mit gutem Kuchen und gutem Wein zu bedienen.

 Anferwirth Pfrommer.

Ernstmühl.

Einladung.

 Morgenden Sonntag ist bei mir **musikali- sche Unter- haltung** und am Montag **Tanz- Unterhaltung**, wozu ich alle meine werthen Gönner mit dem Be- merken einlade, daß ich mit gutem Kuchen und gutem neuen Wein be- stens aufwarten werde.

Anferwirth Pfrommer.

Am nächsten Montag findet bei mir zur Feier der Kirchweih

Tanzunterhaltung,

sowie ein **Preis Kegelschieben** (Preis 2 Hammel) oder **Preis- schießen**, je nachdem sich Liebha- ber zeigen, statt.

Bemerkend, daß ich meine wer- then Gäste mit gutem Wein und gutem Kuchen zc. bedienen werde, ladet zu zahlreichem Besuch freund- lichst ein

G. J. Süßer, Hirschwirth,
in Liebelsberg.

Kirchweihanzeige.

Morgenden Sonntag ist bei mir zur Feier der Kirch- weih **musikalische Unter- haltung** und am Montag **Tanzunterhaltung**, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß ich meinen werthen Gästen mit gutem Kuchen und gutem Wein aufwarten werde.

Kenz z. Waldhorn
in Hirsau.

Die Gffighefe

von dem verstorbenen Pädernstr. Seible hat von heute an aus Auftrag zu verkaufen

Rüffle, Briesträger,
wohnb. bei Herrn Bäcker-
meister Schiele.

21. **Keller.** Die Hälfte eines Kellers ist zu ver- miethen; wo? sagt die Redaktion.

Klavier.

Ein sehr gut erhaltenes älteres Klavier, mit 5 1/2 Octaven, ist zu dem festen Preis von 28 fl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Keller.

Ein guter Kel- ler ist zu vermie- then; wo? sagt die Redaktion.

Agenbach.


Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 46 fl. gegen gesetzliche Si- cherheit zum Ausleihen parat.

22.

Calw.

Geld auszuleihen.

 Es liegen 200 fl. zum Ausleihen parat bei
Carl Beerl.

22.

Liebenzell.

Geld auszuleihen.

 Bei der hiesigen Stad- tpflege sind zum Ausleihen parat 600 fl. und 150 fl.

zu 4 1/2 Procent.
Stadtpfeger Emmendorfer

Wir erlauben uns Ihnen hiermit unsere Fabrikate als:

GUANO

mit Gehalt von 5% Stickstoff und 25% phosphorsaurem Kalk à 4 fl. 30 fr.

Kalk-Superphosphat

mit 10% löslicher Phosphorsäure, 4% Stickstoff und 40—45% phosphorsaurem Kalk à 5 fl. 30 fr. und

aufgeschlossenes Knochenmehl

mit 55% à 60% phosphorsaurem Kalk à 3 fl. 30 fr. pr. 107 Pfund loco Fabrik zur gest. Abnahme zu empfehlen.

Diese verschiedenen, ganz nach Vorschrift und unter Mitwirkung des Herrn Agritur-Professor Dr. Wolff in Hohenheim angefertigten Fabrikate, sind ganz frei von Wasser, Asche, Gyps, Sand, Kohle und sonstigen humosen Stoffen, und zeichnen sich sowohl durch ihre Billigkeit wie große Wirksamkeit aus, was die von rationellen Landwirthen, wie auch in Hohenheim gemachten Versuche vollkommen bestätigen. Eine in den Blättern No. 34 und 35 des Hohenheimer Blattes im Jahr 1858 erschienene Abhandlung, auf welche wir verweisen, und ausführliche Analysen von Herrn Professor Dr. Wolff bezeichnen unseren Guano als das beste, wirksamste und zugleich billigste Düngemittel, von dem 2—4% pr. württ. Morgen zur vollkommenen Düngung für 2 Jahre, je nach Beschaffenheit des Bodens, für alle Culturpflanzen ausreichen.

Die häufigen Analysen in Hohenheim und in dem Laboratorium der Fabrik selbst, bürgen für den stets gleichen Gehalt unserer Fabrikate, denen besondere Gebrauchs-Anweisungen beigelegt werden.

Neutlingen im Oktober 1859.

Die württembergische Aktien-Gesellschaft für Fabrication von Leim und Düngemitteln.

Vorsitzender:

Carl Arnold.

Direktor:

C. Lang.

Niederlage bei Herrn August Sprenger in Calw mit Zuschlag von 30 fr. Fracht per Centner.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, versichernd, daß ich durch pünktliche, gute und schnelle Bedienung mich bemühen werde, das mir geschenkt werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Christ. Lötterle, Schneidermstr.,
logirt bei Frau Walther im
Biergäßle.

Unterhaltendes.

Die Pfarrers-Tochter.

(Erzählung von Franz v. Elling.
(Fortsetzung.)

In nicht geringer aber gewalt-
sam gezügelter Aufregung kamen die
beiden Herren in Liebenbronn an.
Gleichzeitig mit dem Postomnibus

kam ein Berner-Wagen an, von
welchem drei stämmige Männer ab-
stiegen, um im Badhause einzufeh-
ren, wie Bürger oder Handwerker
aus einer Provinzialstadt anzusehen.
Der Abend sank schon hernieder;
die Badegäste saßen unter den Lin-
derbäumen vor dem Kurhause, oder
ergingen sich in den Obstbaumalleen
längs des Flüsschens. Die drei
Handwerker nahmen an einem Tisch-
chen vor dem Kurhause Platz und
ließen sich ihr Bier geben, während
ihr Wagen noch wartete; allein
mindestens Einer von ihnen verfolgte
immer mit den Augen die Bewe-
gungen Hugo's und seines Beglei-
ters, welche in den Speisesaal ge-
treten waren und mit dem Bades-
wirth plauderten, wie neuangekom-
mene Gäste, die sich Zimmer bestel-
len. Dieser führte sodann die bei-

den Ankömmlinge selbst hinauf in
den ersten Stock und wies ihnen
Zimmer dicht neben denen der Fran-
zosen an. Der Polizeibeamte aber
hatte nicht sobald sich überzeugt,
daß sie hier unbelauscht seien, als
er den Rest seiner Cigarette unhöflich
genug aus dem Fenster gerade auf
das Tischchen warf, woran die drei
Bürger saßen. Einer derselben blickte
scheinbar unwillig herauf, ein zweiter
stand auf, ging in's Haus und
erschien eine Minute später unter
der Thüre des Zimmers.

„Herr Brigadier, Sie verlieren
den Herrn in dem hellen Sommer-
rocke, der dort in der Laube Carté
spielt, nicht aus dem Auge; sobald
er in's Haus tritt, wird er ohne
Weiteres verhaftet, jedoch ohne
Aufsehen zu machen. Der Gefreite
soll uns dann in einiger Entfer-

nung so unbefangen wie möglich folgen!"

Der Badwirth war ganz erstaunt, aber er war noch nicht am Ende seiner Verblüfftheit, als der Polizeikommissär sich jetzt legitimirte und ein kurzes Verhör bezüglich der französischen Gäste mit ihm vornahm, und ihm sodann unter Strafandrohung das tiefste Stillschweigen und die größte Unbefangenheit anbefahl. Hierauf kleideten sich Hugo und der Kommissär um und verließen mit einander das Gasthaus, als ob sie sich die Umgebungen ansehen wollten.

Raum waren sie aber einige hundert Schritte vom Gasthaus entfernt, so daß sie von dort aus nicht mehr gesehen werden konnten, so schlug der Kommissär einen Waldpfad ein, welcher durch den Wald nach einer kleinen Burgruine führte, die gerade in entgegengesetzter Richtung von derjenigen lag, in welcher sie den Gasthof verlassen hatten. Schon aus der Ferne sahen sie auf den Mauerresten der Ruine städtischgekleidete Kurgäste umhergehen, die von dort oben den Sonnenuntergang zu betrachten schienen. Eben erreichten sie den Fuß des Felsenhügels, worauf die Ruine lag, als die Badgäste den steilen Steig herunterkamen. Nur zwei Herren und eine Dame blieben noch zurück. „Es sind die Franzosen,“ flüsterte Hugo; „der Herr im schwarzen Seidenhute mit der Brille ist Gaudry!“

„Der Andere ist der Badarzt,“ entgegnete der Kommissär; „gehen wir hinauf! es kann kein besseres Plätzchen zu einer Verhaftung geben! Thun Sie, wie wir es abgesprochen hatten!“

Als sie droben waren, blieb der Bürgermann gerade am Eingang der Ruine stehen, und die beiden Herren traten auf die Bastei hinaus, wo Gaudry mit seiner Begleiterin und dem Badarzt standen. Es war ein Raum von kaum zwanzig Schritten, von Steinen und Mauertrümmern gesäubert, mit hölzernen Bänken versehen, mit Schranken

eingefriedigt, nur durch ein Pfortchen in der dicken Mauer zugänglich, eine steile, zackige Felswand von etwa sechzig Fuß Höhe überragend, an deren Fuß das Pfortchen tosend vorüberauschte. Die beiden Ankömmlinge näherten sich unbefangen den drei Personen, bemerkten aber einen flüchtig lauerten Blick, womit sie von Gaudry und seiner Dame gemustert wurden; sie grüßten freundlich und lehnten sich an die Schranken, um die Gegend zu betrachten. Plötzlich richtete die Dame eine Frage über irgend einen Punkt der Aussicht an den Badarzt, der herzukam und ihr antwortete.

Gaudry stand jetzt allein und der Kommissär trat unbefangen hinter ihn und gab Hugo einen Wink mit den Augen.

Dieser drehte sich nach der Dame um, sah ihr einen Augenblick in's Gesicht und rief dann französisch: „Ist's möglich? sehe ich recht, meine kleine Mimi? Wer hätte geahnt, la Présidente hier zu begegnen?“

„Mein Herr, ich verstehe Sie nicht. . . Sie irren!“ stammelte diese, unter der Schminke erblaffend und wollte hochmüthig zurüdtreten.

„Keineswegs, meine Liebe! ich irre nicht! Sie sind la Présidente, die Königin von Mabile und dem Château-aux-Fleurs! ich erkenne Sie nur zu gut! Wer, der Sie einmal gesehen, könnte Sie vergessen?“

Sie wollte antworten, aber sie vermochte nicht, denn hinter ihr trug sich ein Etwas zu, das sie aller Fassung beraubte. Gaudry hatte davonschleichen wollen, war aber vom Kommissär ergriffen worden, der ihm zurief: „Im Namen des Gesetzes, Herr Gaudry, Sie sind verhaftet!“ worauf Gaudry sich losriß und nach dem Pfortchen eilen wollte, unter welchem aber plötzlich jener Bürgermann erschien, der den kleinen Franzmann mit beiden Armen auffing, wie ein Kind an sich drückte und auf den Boden niederlegte.

„Sie sind mein Gefangener, Herr Notar Jacques Gaudry von Paris, und ich lasse Sie fesseln, weil sie mir entspringen wollten!“ sagte der Kommissär.

„Gernach, Mamselle,“ sagte nun Hugo seinerseits und hielt die gepugte Dame am Arme und um die Taille fest; „der Verhaftsbefehl erstreckt sich auch auf Sie; und Monsieur Boniface, alias Louis Berthet, sitzt schon hinter Schloß und Riegel.“

Inzwischen hatten der Kommissär und sein Gehilfe Herrn Gaudry die Handschellen angelegt, und der Kommissär verhaftete nun auch die Lorette in bester Form. Man machte sich auf den Heimweg und hielt ein solch wachsameres Auge auf beide Gefangenen, daß ihnen Lust und Gelegenheit zum Entspringen verging.

(Fortf. folgt.)

Dreißilbige Charade.

Wer Qual und Schmerzen nie empfand,
Wer nie in kummervollen Stunden
Der Sorgen herben Druß empfunden,
Der hat die Kränze nicht gekannt.

Wer niemals eine Lanze bricht,
Wer nur in Schuhen stets gekommen,
Gewehre nie zur Hand genommen,
Der weiß nicht, was die Letzte spricht.

Und wer mit festem Willen sich
Stets vor des Ganzen Macht bewahrt,
Der hat der Kränze viel erspart
Sich selbst und Andern sicherlich.

Frankfurter Gold-Cours

vom 13. Oktober.

	fl.	kr.
Pistolen	9	31—32
Friedrichsd'or	9	55—56
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	36—37
Rand-Dukaten	5	27—28
20-Frankenstücke	9	16½—17½
Engl. Sovereigns	11	34—38
Preussische Kassenscheine	1	45—1

Gottesdienste.

Sonntag, den 16. Okt. 1859:
Vormittags (Predigt): Herr De-
kan Heberle; Nachmittags (Pre-
digt): Herr Vikar Wagner.

